

HAITI KOMMT NICHT ZUR RUHE

Der arme Inselstaat in der Karibik bleibt von Naturkatastrophen nicht verschont. Nach dem verheerenden Erdbeben im Jahr 2010 hat im letzten Herbst ein gewaltiger Hurrikan grosse Landstriche im Südwesten des Landes verwüstet. Über 2,8 Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen. HEKS leistet mit finanziellem Support der Glückskette Nothilfe und unterstützt die Menschen in den ländlichen Gebieten dabei, die lokale Wirtschaft wieder anzukurbeln.

Text Bettina Filacanova



Cash for Work: Familien, die bei den Aufräumarbeiten nach dem Hurrikan mit anpacken, erhalten für ihren Arbeitseinsatz einmalig 50 US-Dollar als Zusatzeinkommen. Foto: EPER/Elena Sartorius



Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt. Schätzungen zufolge leben 80 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, 54 Prozent davon in extremer Armut. Mehr als sechs Millionen der insgesamt zehn Millionen HaitianerInnen können ihre Grundbedürfnisse nicht decken und haben beispielsweise keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Über die Hälfte der Bevölkerung ist arbeitslos. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind die schwache Wirtschaft, aber auch die instabile politische Lage mit zahlreichen Unruhen und gewalttätigen Konflikten.

Von Katastrophen heimgesucht

Immer wieder erschüttern auch Naturkatastrophen das Land und vereiteln die



Der Hurrikan «Matthew» hat schwerste Verwüstungen zurückgelassen. Nach wie vor sind viele Strassen und Wege kaum passierbar. Foto: EPER Haiti

Anstrengungen der Bauernfamilien, ihre Produktion und den Zugang zum Markt zu verbessern. Insbesondere das Erdbeben vom Januar 2010 hatte für Haiti verheerende Folgen: Hunderttausende Menschen verloren ihr Leben, ein grosser Teil der Infrastruktur wurde zerstört und es waren gewaltige Anstrengungen zum Wiederaufbau erforderlich.

Kaum konnte sich das Land etwas von dieser Katastrophe erholen und sich das Leben normalisieren, brach im letzten Herbst der Hurrikan «Matthew» über den Inselstaat herein. Der zerstörerische tropische Wirbelsturm traf mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 230 km/h auf den Südwesten der Insel, forderte Hunderte Tote, zerstörte Häuser, Strassen, Brücken

und den Grossteil der Vegetation. Die Landwirtschaft, und damit auch das Einkommen der ländlichen Bevölkerung der Provinz Grand'Anse, lagen in kürzester Zeit am Boden.

HEKS in Haiti

HEKS war nach dem Sturm als eine der ersten internationalen Hilfsorganisationen mit Spezialisten vor Ort und leistet seit Wochen mit seinem Team Nothilfe. HEKS ist seit vierzig Jahren in Haiti tätig. Bereits nach dem schweren Erdbeben im Jahr 2010 leistete HEKS Nothilfe und half der Bevölkerung beim Wiederaufbau der Häuser und Schulen. Ziel der Arbeit vor Ort sind die Ernährungssicherung und die Entwicklung ländlicher Gemeinschaften: In Zusammenarbeit mit lokalen Part-

nerorganisationen hilft HEKS, landwirtschaftliche Produktionsketten mit eigener Wertschöpfung aufzubauen. Dies erfolgt durch Verbesserungen der Produktion, der Weiterverarbeitung und der Vermarktung, zum Beispiel von Früchten und Kakao, sowie mit der Förderung der Ziegen- und Schweinezucht. Mit dem Einkommen können die Menschen ihre Grundbedürfnisse decken und ihren Kindern eine Schulbildung ermöglichen. Für die aktuelle Nothilfe nach dem Hurrikan «Matthew»

HUMANITÄRE HILFE

hat HEKS mit Unterstützung der Glückskette 2,5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

Berühmte «kreolische Gärten» zerstört

In der Provinz Grand'Anse, wo der Hurrikan die grössten Schäden angerichtet hat, arbeitet HEKS bereits seit Längerem mit Früchte- und Kakao-ProduzentInnen zusammen. Die Produkte werden in den wunderbaren und produktiven sogenannten «kreolischen Gärten» angebaut. Dies sind traditionelle Gemüse- und Obstgärten, wo sich vier bis sechs vegetative Schichten geschickt überlappen. Weil der Anbau stark diversifiziert ist, kann jede Familie mit rund einer halben Hektare die verschiedensten Kulturen kombinieren und Kleinvieh züchten: Permakultur auf haitianische Art.

In Dame-Marie, am westlichsten Punkt der Grand'Anse zum Beispiel, fördert HEKS in verschiedenen Dörfern 1300 Ka-

kao-ProduzentInnen. Die alten Kakao-Bäume und viele Fruchtbäume haben den Hurrikan leider nicht überstanden. Bis zu 80 Prozent der Bäume liegen am Boden, und auch die Ernten auf den Feldern und in den Gemüsegärten wurden vernichtet.

Geld für Arbeitseinsatz

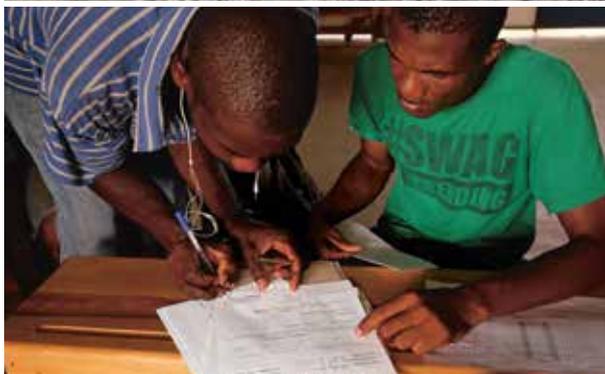
HEKS stellte kurz nach dem Sturm ein Notfall-Projekt auf die Beine: Seit letztem Oktober können sich Familien aus 26 Dörfern in der Grand'Anse ein Einkommen erarbeiten, indem sie Wege und Strassen wieder passierbar machen. HEKS bietet ihnen die Möglichkeit, während zehn Tagen bei den allgemeinen Aufräumarbeiten mit anzupacken. Rund 17 500 Personen (3500 Familien) können von diesen Arbeitseinsätzen profitieren. Jeder Familie werden für den zehntägigen Arbeitseinsatz 50 US-Dollar ausbezahlt. Dieses Geld reicht einer Familie, um sich einen Monat lang auf den lokalen Märkten mit Lebensmitteln einzudecken oder Plastikplanen und Wellbleche zu besor-

gen, um sich vor Wind und Regen zu schützen. Zudem nützen die Sanierungsarbeiten der ganzen Region: Wenn die Strassen wieder passierbar und so die Zugänge zu den lokalen Märkten wieder offen sind, wird auch automatisch die Wirtschaft in der Region angekurbelt.

500 Familien mit sehr verletzlichen Personen (schwängere Frauen, Behinderte, ältere Menschen), die nicht arbeiten können, erhalten von HEKS finanzielle Unterstützung ohne Gegenleistung. Sie bekommen eine einmalige Auszahlung von 150 US-Dollar. Die begünstigten Familien werden gemeinsam mit den Elternverbänden der Dörfer und lokalen Organisationen ausgewählt.

Saatgut verteilt

Neben dem Strassensanierungsprojekt finanziert HEKS auch die Verteilung von Saatgut. Da der Hurrikan praktisch die ganze Vegetation im Südwesten der Insel zerstört hatte und die Landwirtschaft



Bilder links: Obwohl die Menschen in Haiti in den letzten Jahren immer wieder von schweren Naturkatastrophen heimgesucht wurden, lassen sie sich nicht entmutigen und machen sich zum wiederholten Male an die Reparatur zerstörter Infrastrukturen. Foto oben: Glückskette/Priska Spörri, Foto unten: EPER/Elena Sartorius
Bild rechts: Die zum Teil sehr alten Kakao-Bäume waren für die Bauernfamilien eine wichtige Einkommensquelle. Foto: HEKS/Valentin Prélaz



HEKS hat in den letzten Jahren den Bau von 26 Schulhäusern unterstützt. Der Hurrikan hat einige davon beschädigt. Sie sollen in den kommenden Wochen und Monaten wieder instand gestellt werden. Foto: EPER Haiti

zum Erliegen brachte, verteilte HEKS im November und Dezember 2016 in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnerorganisationen Saatgut an gut 6000 Familien.

Das qualitativ gute Saatgut wurde auf lokalen Märkten sowie in anderen Landesteilen, die vom Hurrikan weniger betroffen waren, eingekauft. So konnten die Menschen in ihren Gärten bereits im November erste Gemüse wie Auberginen, Karotten, Peperoni, Spinat und Tomaten ernten. Ab Februar kommen Bohnen und Mais dazu – für den Eigenverbrauch und den Verkauf.

Die Verteilung des Saatguts hat dank der guten Zusammenarbeit mit den langjährigen HEKS-Partnerorganisationen und der lokalen Bevölkerung sehr gut funktioniert, auch wenn die Bedingungen sehr schwierig waren: Die Dörfer liegen weit abgelegen und die Regenzeit, die normalerweise im November zu Ende geht, dauerte diesmal viel länger und fiel heftiger als erwartet aus. Strassen und Wege wurden überschwemmt und waren für Lastwagen, Autos und Motorräder oft nicht passierbar.

Sauberes Trinkwasser

Nach dem Sturm war der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein wichtiges Thema, um einer drohenden Cholera-Epidemie

vorzubeugen. HEKS verteilte in einer ersten Phase Wasserreinigungstabletten an die DorfbewohnerInnen und während der Regenmonate von Oktober bis Dezember sammelten die Leute vor allem Regenwasser für den täglichen Gebrauch. In einem nächsten Schritt wird HEKS bis Ende April 2017 gemeinsam mit den DorfbewohnerInnen mehrere Trinkwasserquellen freilegen, die seit dem Sturm nicht mehr oder nur noch schwer zugänglich sind. So soll die Trinkwassersituation auch längerfristig verbessert werden.

Renovation Schulhäuser

Ebenfalls bis Ende April werden zehn vom Sturm zerstörte Schulhäuser repariert. Zehn weitere Schulhäuser sind jedoch so stark beschädigt, als dass sich ihre Renovation lohnen würde. Den SchülerInnen wird ein Provisorium zur Verfügung gestellt, damit sie so schnell wie möglich wieder den Unterricht besuchen können. Die Provisorien werden mit Sturmholz gebaut, das in grossen Mengen herumliegt. HEKS hat in den letzten Jahren unter anderem den Bau von 26 Schulhäusern – sogenannte «Centres Ruraux d'Education Populaire» (CREP) – unterstützt und seither auch den Schulbetrieb begleitet. Mehrere dieser Zentren dienen allerdings nachts über bis auf weiteres als Notunterkünfte für Dutzende von Familien, die kein Dach mehr über dem Kopf haben.

HAITI

DIE PROVINZ GRAND'ANSE LIEGT IM SÜDWESTEN VON HAITI.



Bevölkerungszahl

ca. 10,5 Mio.

davon leben in grosser Armut

84%

Haiti liegt im Einflussbereich tropischer Wirbelstürme.

Diese richten auf dem Inselstaat immer wieder grosse Zerstörungen an. Im Jahr 2010 kam zu den Stürmen in den Vorjahren noch das schwere Erdbeben hinzu, dem mehrere Hunderttausend Menschen zum Opfer fielen.

Unterstützen wir gemeinsam die notleidende Bevölkerung in Haiti!
Vielen Dank für Ihre Spende!
Spenden auf Postkonto 80-1115-1,
Vermerk «Haiti» oder online unter:
soforthilfe.heks.ch